

Zielsetzung und Aufgabenstellung

Ziel der 2002 gegründeten Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt ist es, die Bekämpfung häuslicher Gewalt im Saarland auf struktureller Ebene zu optimieren. Dies bedeutet, den Schutz und die Unterstützung der Opfer und deren Kinder, die Inverantwortnahme der Täter sowie die Prävention systematisch zu verbessern.

Dazu ist es unerlässlich, dass alle mit häuslicher Gewalt befassten Institutionen wie beispielsweise Polizei, Justiz, Gesundheitswesen und Jugendämter ihr Handeln auf dieses Ziel hin ausrichten und miteinander abstimmen - sozusagen nach einem Gesamtkonzept vorgehen. Ein solches integriertes Gesamtkonzept zu entwickeln und fortzuschreiben, ist die Aufgabe der Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. Dies umfasst im Einzelnen:

- Optimierung des Vorgehens der einzelnen Institutionen
- Förderung/Initiierung von deren Kooperation im Sinne einer fallübergreifenden Abstimmung und verbindlichen Festlegung von Verfahrensabläufen
- Aus- und Fortbildungen der verschiedenen Professionen sowie Öffentlichkeitsarbeit

Da die Aufgabenerfüllung zu einem wesentlichen Teil die Kooperation mit den primär zuständigen Organisationen erfordert, werden Handlungsempfehlungen, Richtlinien oder Verfahrensabläufe mit deren Beteiligung interdisziplinär und organisationsübergreifend entwickelt.

Des Weiteren gehören zum Tätigkeitsfeld der Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt als Teil des Ministeriums für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Länderumfragen und dergleichen.

Tätigkeitsbericht

Stand Oktober 2009

Polizeiliche Intervention

1. „Handlungsrichtlinie für die polizeiliche Arbeit in Fällen häuslicher Gewalt“

Federführende Erstellung und Aktualisierung (April 2002 - Juli 2004)

2. „Konferenz zur polizeilichen Gefahrenabwehr in Fällen häuslicher Gewalt“ 02.10.02

3. Schulungsmaßnahmen für die Polizei:

Gestaltung eines Tages im Rahmen der drei- bzw. viertägigen Fortbildungsseminare für Inspektions- und Dienstgruppenleiter, den Wach- und Streifendienst sowie

für die Schwerpunktsachbearbeitungen in den Kriminaldiensten, mehrmals jährlich

4. **„Prävention von Tötungsdelikten in Paarbeziehungen“**, Erstellung eines Konzeptes für die saarländische Polizei sowie die Ergänzung der polizeilichen Handlungsrichtlinie; Arbeitsgruppe seit Mai 2006
5. **Planung**: „Stalking“ und „Kindeswohlgefährdung bei elterlicher Partnerschaftsgewalt“ nach Abschluss von 4.

Intervention der Justiz

1. **Ausbildung aller saarländischer RechtsreferendarInnen** zu Häuslicher Gewalt und Stalking (seit Mai 02)
zweitägige Schulungen zu den psychosozialen Grundlagen und den zivil-, straf- und polizeirechtlichen Bestimmungen
2. **Internationale Fortbildungen zu häuslicher Gewalt im Rahmen von Kooperationen mit der Ecole Nationale de la Magistrature, E.N.M.** (nationale französische Richterschule) unter Beteiligung der Richterschulen in Barcelona, Lissabon und Prag (Oktober und November 2004; Oktober u. November 2005)
3. **Informationsveranstaltung für Richter- u. Staatsanwaltschaft sowie Anwaltschaft** zum GewSchG und den psychosozialen Grundlagen häuslicher Gewalt, Juni 02
4. **Fortbildungen aller RechtspflegerInnen der Rechtsantragsstellen an den saarländischen Amtsgerichten** (Mai 02 und Mai 04)
5. **Fortbildungen für RechtspflegerInnen bzw. Geschäftsleiter im Rahmen des Gemeinsamen Justizfortbildungsprogramms der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland**; Februar 04, November 04, 2006
6. **Fortbildungen für RechtspflegerInnen im Rahmen des Gemeinsamen Justizfortbildungsprogramms der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen und Thüringen** (2005, 2006, 2007, 2008, 2009)
7. **Fortbildungen für rheinlandpfälzische RechtspflegerInnen** in Kaiserslautern, Trier, Mainz, jeweils mehrere Tagesseminare in 2006, 2007, 2008, 2009
8. **„Konfliktfeld Umgangsrecht und Gewaltschutz - zur Bestimmung des Kindeswohls in Fällen häuslicher Gewalt“**, **Fachveranstaltung für Familienrichter/innen und Fachanwält/innen** mit Dr. Kindler, Deutsches Jugendinstitut München, 24.11.05
9. **Planung und Durchführung einer 5-tägigen Fortbildung für Familienrichter/innen an der Deutschen Richterakademie: Die Beeinträchtigung des Kindeswohls durch elterliche Partnerschaftsgewalt**, Oktober 2006
10. **Planung und Durchführung einer 5-tägigen Fortbildung für Familienrichter/innen an der Deutschen Richterakademie: „Kindeswohlgefährdung durch elterliche Partnerschaftsgewalt und die kindschaftsrechtlichen Aspekte der FGG-Novelle“**, Oktober 2008

Opferunterstützung

1. **Leitung der Arbeitsgruppe „Opferunterstützung“** inkl. der **Konzeptionierung einer Interventionsstelle** (Sept. 2002 – Jan. 2004)
2. **Informationsveranstaltung „Männliche Opfer häuslicher Gewalt“**; 02.12.2004

Täterarbeit

1. Fachtagung „Möglichkeiten und Grenzen der Tätertherapie“, 28.11.2002
2. Arbeitsgruppe „Täterarbeit“ inklusive der Konzeptionierung eines Täterprogramms (Mai 2003 – September 2003)
3. Mitwirkung an der Entwicklung und Fortentwicklung **bundeseinheitlicher Standards zur Täterarbeit** (seit 2006)
4. Fachvorträge und Grußworte zum Thema Täterarbeit (August und September 2008 in Frankfurt und Berlin)

Intervention der Jugendhilfe

1. „**Kindeswohl und häusliche Gewalt: zum Konfliktfeld Sorge- bzw. Umgangsrecht und Gewaltschutz**“: Fachveranstaltung für Mitarbeiter/innen von Jugendämtern, Beratungsstellen und Frauenhäusern, Dr. Kindler, Deutsches Jugendinstitut München, 24. November 2005 (9.00 - 12.30 Uhr)
3. Federführende Erstellung eines **Leitfadens für Jugendämter**; Mai 2006 bis März 2008
4. **Eintägige Fortbildungsveranstaltungen für alle MitarbeiterInnen der Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) der saarländischen Jugendämter**: „Die Beeinträchtigung des Kindeswohls durch elterliche Partnerschaftsgewalt“, 14. 2., 27.02. und 11.03.2008 sowie am 12.2.2009
5. **Eintägige Fortbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen der ambulanten und stationären Jugendhilfeeinrichtungen**: „Die Beeinträchtigung des Kindeswohls durch elterliche Partnerschaftsgewalt“, 3.2. und 11.3.2009
6. **Planung: 3-tägiges Aufbauseminar für MitarbeiterInnen des ASD**, 3./4. Quartal 2009

Medizinische Versorgung

1. **Vorträge bei diversen ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen** (Ärztekammer Juni 2004; Bliestalkliniken April 2005; Qualitätszirkel der Ärztekammer April 2005; Institut für PsychotherapeutInnen der SHG-Kliniken, Münchwies-Klinik August 2008, Ärztekammer/MiJAGS April 2009...)
2. **Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt und Gesundheit“**:
Broschüre „Häusliche Gewalt erkennen - behandeln - dokumentieren. Eine Information für Ärztinnen und Ärzte“
3. **Eintägige Fortbildungen der Rettungsassistenten/innen und Rettungssanitäter/innen an der Saarländischen Rettungsdienstschule in Lebach** (Januar bis April 2006)
4. **Eintägige Fortbildungen von Pflegeschulen**; 2006, 2007
5. Teilnahme am **Runden Tisch Kindesvernachlässigung**, 2007
6. Entwicklung eines **Flyers über Partnerschaftsgewalt für Geburtskliniken**
7. Vortrag bei der Jahrestagung der **saarländischen Hebammen**, November 2007

8. **2-tägige Fortbildung der saarländischen Familienhebammen** („Frühe Hilfen“) zu elterlicher Partnerschaftsgewalt als Kindeswohlgefährdung und als Risikofaktor für Kindesmisshandlung; 16./17. Juni 2008
9. Vortrag zu elterlicher Partnerschaftsgewalt als Kindeswohlgefährdung und als Risikofaktor für Kindesmisshandlung im Rahmen einer Fortbildung für PädiaterInnen und GynäkologInnen, Ärztekammer und MiJAGS, 17. Juni 2008
10. Mitgestaltung des Leitfadens für (Kinder-) ÄrztInnen „Gewalt gegen Kinder“, erschienen im April 2009
11. **2-tägige Fortbildung an der Hebammenschule** zu häuslicher Gewalt Mai 2009
12. Ganztägige Fortbildung im Rahmen der „**Frühen Hilfen**“, Oktober 2009

Prozesscontrolling

Ständige Arbeitsgruppe „Schwachstellenanalyse“ (seit Juni 2004)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

1. **Faltblatt zum GewSchG**, Gesamtauflage 203.000; Versand über SZ, inkl. SZ-Leser-Beratungstelefon
2. **Kinofilm „Pigs Will Fly“** inkl. Diskussion mit Regisseur Moore, 27.03.2003
3. **Weihnatskampagne** November 2003 bis Januar 2004
4. Präsentation der **Sekundäranalyse der dt. Repräsentativerhebung** insbesondere zu Mustern, Ursachen und soziobiografischen Aspekten häuslicher Gewalt, Dr. Schröttle, Januar 2009
5. **Vorträge im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen**
(Juristinnenbund, Kriminalitätsbeiräte, Kommunale Frauenbeauftragte, Weißer Ring, Saarländischer Frauenrat, Frauenring, Lebensberatungsstellen, Telefonseelsorge, Katholische Fachhochschule, Saarländische Gemeinwesenprojekte, Ausländerbeirat Saarbrücken, Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Bundesverband Sozialdienst katholischer Frauen, Zonta Clubs Saarlouis und Saarbrücken, Amnesty International, Konrad-Adenauer-Stiftung u.a.)

Gremienarbeit und Vernetzung

1. Federführung des **Runden Tisches**
2. Teilnahme am **AK „Sexuelle und häusliche Gewalt“** des Frauennotrufs
3. Teilnahme am interdisziplinären **AK „Gewalt gegen Frauen und Kinder“** der Lebensberatungsstelle des Bistums Trier, Saarbrücken
4. Mitglied der **Bund-Länder-AG** „Häusliche Gewalt“
5. Mitglied der **Konferenz** der Landeskoordinierungsstellen gegen häusliche Gewalt
6. Mitglied des **Internationalen Netzwerks** der deutschsprachigen Landeskoordinierungsstellen und Interventionsprojekte
7. Ausrichtung der **Internationalen Konferenz** der Landeskoordinierungsstellen, Interventionsprojekte und Interventionsstellen, 18.-20.06.2008

(Ministerielles) „Tagesgeschäft“

1. Sammlung, Filterung und Weiterleitung von Informationen
2. Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen, Länderumfragen
3. Stellungnahmen / Vorschläge JuMiKo, ASMK, GFMK
4. Beantwortung Landtagsanfragen

Weitere AGENDA:

- Integration neuer Bereiche und Zielgruppen, z.B. Schule (Prävention und Intervention)
- Verfeinerung und Verstetigung bereits initiiertes Veränderungsprozesse
Monitoring, (Gegen-) Steuerung (Vorgaben, Fortbildung...)
- (Primäre) Prävention
Öffentlichkeitsarbeit (Zielgruppe soziales Umfeld)
Schule und Kitas (s.o.)